

Forum Berlin: erste Hauptstadtveranstaltung des PMeV übertrifft alle Erwartungen

Key Note und Panel-Diskussion über die Zukunft der sicherheitskritischen Kommunikation

Von Jochen Müller *

Hochkarätige und kompetente Referenten aus Politik, Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben, Wirtschaft und Herstellerindustrie, rund 70 Gäste, erstklassiger Veranstaltungsort am Brandenburger Tor sowie lange Gespräche und Networking bis in den späten Abend hinein: Das „Forum Berlin“ des PMeV hat alle Erwartungen übertroffen.

Der Saal der Berliner Repräsentanz der EWE AG am Pariser Platz mit Blick auf das Brandenburger Tor war mit Gästen aus Politik, Verbänden und Unternehmen gefüllt, als der PMeV-Vorsitzende Dr. Klaus Hütten die Veranstaltung zur Zukunft der sicherheitskritischen Kommunikation eröffnete. Als Key Note Speaker konnte er Andreas Gegenfurtner, Präsident der Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BDBOS) begrüßen. Für die anschließende Podiumsdiskussion hatte der PMeV die Bundestagsabgeordnete Ronja Kemmer (Mitglied im Ausschuss Digitale Agenda), Hartmut Ziebs (Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes) sowie Dirk Binding (Deutscher Industrie- und Handelskammertag, DIHK) gewonnen. Als Vertreter des PMeV nahm Bernhard Klinger (Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes) an der Podiumsdiskussion teil.

Gegenfurtner: BOS brauchen weiterhin dediziertes Netz

BDBOS-Präsident Andreas Gegenfurtner ließ in seinem engagierten und leidenschaftlichen Vortrag keinen Zweifel daran aufkommen, dass die BOS auch in Zukunft ein dediziertes Netz benötigen, das ausschließlich ihnen zu Verfügung steht. Mit öffentlichen Systemen erreiche man nicht die notwendige Verfügbarkeit

und Sicherheit. Innerhalb eines hybriden Netzes, also einer Mischform von dediziertem BOS-Netz und Mitnutzung eines öffentlichen Netzes, seien kommerzielle Netze als Ergänzung denkbar. Allerdings müssten Voraussetzungen wie Priorisierung und Vorrangschaltung erfüllt sein. Seine Kernforderungen: BOS-Anwender müssen Vorrang in einem gemeinsamen Netz haben. Den BOS-Diensten müssen eigene Netz-Slices eingeräumt werden. BOS und Bundeswehr benötigen die für dedizierte Netze erforderlichen Frequenzen.



Die Panel-Teilnehmer Dirk Binding, Bernhard Klinger, Ronja Kemmer und Hartmut Ziebs (v. l. n. r.) mit PMeV-Geschäftsführer Uwe Jakob (rechts)

Berücksichtigung der BOS-Anforderungen bei neuen Technologien

Auf dem Weg in die Zukunft ist nach Auffassung des BDBOS-Präsidenten die Sicherstellung der Funktionsfähigkeit des bundesweiten TETRA-Netzes bis mindestens 2030 notwendig. Es müssten die Leistungen des bisherigen Systemlieferungsvertrages für die Netzmoderni-



sierung der Systemtechnik auf der Grundlage des IP-Standards vergeben werden. Und es bedürfe vorbereitender Tätigkeiten für eine einfache und schnelle Realisierung von leistungsstarken Datendiensten für die BOS. Und schließlich: „Die BOS-spezifischen Anforderungen wie Verfügbarkeit, Sicherheit und Funktionalitäten an Sprach- und Datenkommunikation müssen bei der Standardisierung der Zukunftstechnologien LTE und 5G aktiv eingebracht werden“, so der BDBOS-Präsident.

Datenanwendungen für Feuerwehren unverzichtbar

Das Thema eines hybriden Netzes griff Hartmut Ziebs, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, auf. Er beschrieb eindringlich, wie sehr künftig – über die Sprachkommunikation hinaus – Datenanwendungen für den Einsatz der Feuerwehren unverzichtbar sind. „Auch die Feuerwehren brauchen moderne, breitbandige Netzinfrastrukturen, wenn sie ihrem Auftrag gerecht werden wollen.“ Daher bedürfe das derzeitige schmalbandige BOS-Netz auf Basis des TETRA-Standards der Ergänzung durch neue Technologien, die Datenanwendungen ermöglichen. Insofern sei künftig die Mitnutzung eines kommerziellen Netzes z.B. mit 5G-Technologie als Ergänzung zu einem Netz, das den BOS vorbehalten ist, notwendig.



Rund 70 Gäste besuchten das Forum Berlin des PMeV

Kommerzielle Breitbandnetze für sicherheitskritische Kommunikation?

Obwohl die 5G-Technologie aufgrund ihrer Flexibilität grundsätzlich für missionskritische Breitbanddienste geeignet sei, sieht der stellvertretende PMeV-Vorsitzende Bernhard Klinger die Mitnutzung kommerzieller Breitbandnetze eher kritisch. Es sei denn, dass die Vo-

oraussetzungen für sicherheitsrelevante einsatzkritische Kommunikation wie z.B. Sicherheit gegen das Abhören von Daten, Sicherheit vor Datenmanipulation – Stichwort Cyber Security – und die uneingeschränkte Verfügbarkeit des Netzes garantiert sind. „Dies ist jedoch nicht allein durch einen Vertrag realisierbar“, so Bernhard Klinger, „sondern muss zusätzlich durch gesetzgeberische und regulatorische Maßnahmen geregelt werden“.

Bernhard Klinger appellierte während der Paneldiskussion deshalb direkt an die Politik: „Es ist erforderlich, entweder genügend Frequenzen für einsatzkritische dedizierte Breitbandnetze bereitzustellen oder durch rechtliche und administrative Maßnahmen die Mitnutzung öffentlicher Netze für sicherheitsrelevante einsatzkritische Kommunikation zu ermöglichen“.

Die Bundestagsabgeordnete Ronja Kemmer bekräftigte den Anspruch Deutschlands auf eine weltweit führende Rolle in Schlüsselindustrien wie der Kommunikationsindustrie. „Damit unsere Unternehmen diesem Anspruch, der auch ihr eigener ist, gerecht werden können, müssen genügend und geeignete Frequenzen zur Verfügung stehen“, betonte auch sie die zentrale Bedeutung der Frequenzpolitik. Die Politik sei entschlossen, diese Voraussetzungen zu schaffen. „Mit der Zuweisung von Frequenzen für lokale und regionale 5G-Projekte befinden wir uns schon auf einem guten Weg“, so Ronja Kemmer.

Für den DIHK als Dachverband der deutschen Wirtschaft betrachtet Dirk Binding das Thema aus übergeordneter Perspektive: „Für jeden einzelnen Betrieb, aber auch für die gesamte Volkswirtschaft, ist sichere Kommunikation von herausragender Bedeutung“. Auch wenn man den wirtschaftlichen Schaden, der in der Wirtschaft durch den Ausfall der in die Produktivprozesse eingebundenen Kommunikationssysteme entstehe, nur schwerlich exakt quantifizieren könne, so sei dieser jedoch insgesamt enorm.

Spätsommerliche Balkongespräche

Die Teilnehmer der Panel-Diskussion wurden zum Schluss mit starkem Applaus bedacht und mischten sich anschließend zum Gespräch unter die Gäste, für deren leibliches Wohl bestens gesorgt war. Der warme Spätsommerabend lockte viele von ihnen auf den Balkon der EWE-Repräsentanz, um dort ihre

Gespräche mit einem Blick auf das abendliche Treiben auf dem Pariser Platz und das Brandenburger Tor zu verbinden.



Exzellente Gespräche bis in den Abend

*** Der Autor:**

Jochen Müller ist freiberuflicher
Kommunikationsberater
und Ansprechpartner für die Presse beim PMeV
mueller@pmev.de

Quelle der Bilder: Bettina Francke/Hytera Mobilfunk

